POTSDAM AM SCHLAATZ

Offener städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb

Preisgerichtsprotokoll

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
LAND BRANDENBURG Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung
POTSDAM
Landeshauptstadt Potsdam
Stadt Spuren

Ausloberin

Landeshauptstadt Potsdam
Geschäftsbereich für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt
Hegelallee 6-10
14467 Potsdam
www.potsdam.de

handelnd für das „Bündnis Am Schlaatz" für die integrierte Weiterentwicklung des Stadtteils bestehend aus:

- Landeshauptstadt Potsdam (LHP)
- Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG
- Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG
- ProPotsdam GmbH
- Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx" Potsdam eG

vertreten durch
Stadtkontor Gesellschaft für behutsame Stadtentwicklung mbH
Entwicklungsbeauftragter für die Neubaugebiete Potsdams
Schornsteinfegergasse 3
14482 Potsdam

Verfahrenskoordination

büro luchterhandt & partner
Luchterhandt Senger Witt Stadtplaner PartGmbB
Daniel Luchterhandt, Annabelle Ries, Franziska Unzner
Shanghaiallee 6
20457 Hamburg

T +49.40.7070807-0/-22/-38
F +49.40.7070807-80

www.luchterhandt.de
schlaatz@luchterhandt.de

Potsdam im Januar 2022

Bildnachweis

© Falcon Crest:
Titel, Rückseite

POTSDAM Landeshauptstadt Potsdam
pbg seit 1954 Potsdamer Wohnungsbaugenossenschaft eG
PWG Potsdamer WOHNUNGS GENOSSENSCHAFT 1956 e G

POTSDAM
AM SCHLAATZ

Perspektiven
für eine besondere Siedlung
Offener städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb

PROPOTSDAM Wohnen | Bauen | Entwickeln

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT Karl Marx Potsdam eG

Stadtkontor

TEIL A
Preisgerichtsprotokoll

Datum: 11.01.2022
Uhrzeit: 08:30 Uhr bis 18:45 Uhr
Ort: Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam, sowie im digitalen Raum

Am 11. Januar 2022 tritt um 08:30 Uhr das Preisgericht zur Preisgerichtssitzung für den offenen städtebaulich-freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb „Potsdam Am Schlaatz" im Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, in 14469 Potsdam zusammen. Die Preisgerichtssitzung wird zusätzlich an die nicht vor Ort anwesenden Mitglieder des Preisgerichts, Sachverständigen und Gäste digital übertragen.

Herr Rubelt, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt der Landeshauptstadt Potsdam begrüßt alle Anwesenden sowie die digital zugeschalteten Personen im Namen der Auslober und freut sich auf die spannende Aufgabe. Er weist auf die Besonderheit dieses Verfahrens hin, in dem in einem offenen Wettbewerb Beiträge gesucht werden, die in einer anschließenden Mehrfachbeauftragung mit allen Beteiligten weiter bearbeitet werden.

Herr Krause, Vorstand der WG „Karl Marx" Potsdam eG, begrüßt die Teilnehmenden der Sitzung stellvertretend für die am Schlaatz ansässigen Wohnungsgenossenschaften. Er betont, dass eine Vision für den Schlaatz gesucht werde, die insbesondere auch für die Schlaatzerinnen und Schlaatzer zu einer Verbesserung beitragen soll.

Anschließend begrüßt Herr Daniel Luchterhandt alle Teilnehmenden. Im Rahmen der sehr komplexen Wettbewerbsaufgabe gelte es für die Planungsteams, sich eingehend mit dem Schlaatz zu beschäftigen und dies in der nächsten Phase noch zu vertiefen. Er weist auf den Beteiligungsprozess mit der öffentlichen Ausstellung hin, an der die Bürgerinnen und Bürger die Entwürfe bereits vor der Preisgerichtssitzung sehen und kommentieren konnten. Er erläutert den Modus der Hybridveranstaltung und überprüft die Anwesenheit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts.

1 Anwesenheit und Konstituierung des Preisgerichts

1.1 Beschlussfähigkeit und Anwesenheit

Zu Beginn der Sitzung überprüft Herr Luchterhandt als Verfahrensbetreuer die Anwesenheit der Mitglieder des Preisgerichts und stellt seine Beschlussfähigkeit in folgender Zusammensetzung fest.

Folgende Mitglieder des Preisgerichts fehlen entschuldigt:

Stimmberechtigte Fachpreisrichter
- Christof Harms-Spentza, Vorstand der Potsdamer Wohnungsbau genossenschaft eG (pbg)

Stellvertretende Fachpreisrichter/-innen
- Gregor Jekel, Fachbereichsleiter Wohnen, Arbeit und Integration der Landeshauptstadt Potsdam

Das Stimmrecht von Herrn Harms-Spentza übernimmt Herr Sebastian Krause, Vorstand der WG „Karl Marx" Potsdam eG.

Damit ergibt sich folgende Zusammensetzung des Preisgerichts:

Stimmberechtigte Fachpreisrichter/-innen
- Prof. Sophie Wolfrum, Freie Stadtplanerin, München
- Stephan Lenzen, Freier Landschafts architekt, Bonn
- Marcel Adam, Freier Landschaftsarchitekt, Potsdam
- Anna Popelka, Freie Architektin, Wien
- Dr.-Ing. Dr. phil. Bernd Hunger, Freier Stadtplaner, Berlin

Stimmberechtigte Sachpreisrichter/-innen
- Bernd Rubelt, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt der Landeshauptstadt Potsdam
- Brigitte Meier, Beigeordnete für Ordnung, Sicherheit, Soziales und Gesundheit der Landeshauptstadt Potsdam
- Bert Nicke, Geschäftsführer der ProPotsdam GmbH
- Sebastian Krause, Vorstand der WG „Karl Marx" Potsdam eG

Stellvertretende Fachpreisrichter/-innen
- Karoline Liedtke-Sørensen, Landschaftsarchitektin, Kopenhagen (digital zugeschaltet)
- Dirk Bopst, Freier Architekt, Potsdam
- Fred Jasinski, Freier Architekt, Cottbus

Stellvertretende Sachpreisrichter/-innen
- Erik Wolfram, Fachbereichsleiter Stadtplanung der Landeshauptstadt Potsdam
- Matthias Pludra, Vorstand der Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG (PWG 1956)

Folgende Sachverständige sind anwesend:
- André Schwarz, Bereich Stadterneuerung, LHP
- Yvonne Stolzmann, Bereich Stadterneuerung, LHP (digital zugeschaltet)
- Uwe Hackmann, Entwicklungsbeauftragter Stadtkontor GmbH
- Phillipp Hössel, Entwicklungsbeauftragter Stadtkontor GmbH (digital zugeschaltet)
- Kathrin Feldmann, Entwicklungsbeauftragter Stadtkontor GmbH (digital zugeschaltet - zeitweise)
- Carsten Hagenau, Arbeitskreis Stadtspuren | AG Städtebau
- Hubert Lakenbrink, ProPotsdam GmbH | AG Städtebau
- Jochen Schley, Bereich Grünflächen, LHP | AG Freiraum (digital zugeschaltet)
- Sigrun Rabbe, ProPotsdam | AG Freiraum (digital zugeschaltet)
- Normen Niehoff, Bereich Verkehrsentwicklung, LHP | AG Freiraum (digital zugeschaltet)

- Jörn-M. Westphal, Geschäftsführer der Pro Potsdam GmbH | AG Wohnen (digital zugeschaltet)
- Gregor Heilmann, ProPotsdam GmbH | AG Energie, Klima, Mobilität
- Alexander Mertes, Koordinierungsstelle Klimaschutz, LHP I AG Energie, Klima, Mobilität (digital zugeschaltet)
- Jörg Bindheim, Arbeitsgruppe Planung und Steuerung | AG Sozial-Kulturelle Infrastruktur
- Inenz Klatte, Bereich Soziale Wohnraumversorgung, LHP | AG Wohnen (gigital zugeschaltet)
- Carolin Bormann, Bereich Wirtschaftsförderung | AG Arbeit & Gewerbe (digital zugeschaltet)
- Josephine Braun, Arbeitskreis Stadtspuren | AG Partizipation
- Maria Pohle, Bereich Partizipation und Tolerantes Potsdam, LHP | AG Partizipation (digital zugeschaltet)
- André Mazloumian, Bereich Partizipation und Tolerantes Potsdam, LHP | AG Partizipation (digital zugeschaltet)
- Jan Rösch, Wohnungsgenossenschaft "Karl Marx" Potsdam eG (digital zugeschaltet)
- Daniel Beermann, Soziale Stadt gGmbH (di-gital zugeschaltet)
- Thomas Nader, Bereich Stadtentwicklung, LHP (digital zugeschaltet)
- Uwe Tefs, Fachbereich 233 Bereich Familie, Freizeit, Sport, LHP (digital zugeschaltet)
- Volker Broekmans, DSK GmbH (digital zugeschaltet)

Folgende Gäste sind anwesend:
- Steffen Pfrogner, Brandenburgische Architektenkammer
- Martina Wilczynski, Stadtteilrat Am Schlaatz
- Tim Spotowitz, Stadtteilrat Am Schlaatz
- Bernd Peuse, Anwohner
- Saskia Heiden, Anwohnerin – bis ca. 15 Uhr
- Mario Sitte, Anwohner (digital zugeschaltet)
- Alexander Paul, Robert Müller und Schüler/-innen, Steuben-Gesamtschule (digital zugeschaltet)
- Lars Eichert, Fraktion CDU (digital zugeschaltet)
- Liane Enderlein, Fraktion DIE aNDERE (di-gital zugeschaltet)
- Katrin Binschus-Wiedemann, RAK | Friedrich-Reinsch-Haus (digital zugeschaltet)
- Philipp Juhasz, RAK | Wildwusch Streetwork (digital zugeschaltet)
- Nicole Stäbler, ProPotsdam GmbH | Koordinierungsstelle (digital zugeschaltet)
- Joachim Faßmann, kollektiv stadtsucht | Planlabor Am Schlaatz (digital zugeschaltet)
- Heike Roth, kollektiv stadtsucht | Planlabor Am Schlaatz (digital zugeschaltet)

Ferner sind vom wettbewerbsbetreuenden Büro folgende Personen anwesend:
- Daniel Luchterhandt, büro luchterhandt & partner
- Annabelle Ries, büro luchterhandt & partner
- Franziska Unzner, büro luchterhandt & partner

Somit wird festgestellt, dass das Preisgericht beschlussfähig ist.

Aus Gründen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind einige Teilnehmende der Preisgerichtssitzung über die gesamte Sitzungsdauer per Videokonferenz zugeschaltet. Dies ist jeweils hinter dem Namen vermerkt. Zur Sicherstellung einer störungsfreien Durchführung wurden die technischen Voraussetzungen im Vorfeld getestet. Durch eine durchgängige Videoübertragung der Planinhalte und der Räumlichkeiten werden den digital zugeschalteten Teilnehmenden dieselben Informationen zur Verfügung gestellt wie den vor Ort Anwesenden. Die Wettbewerbsbeiträge und Unterlagen der Wettbewerbsteilnehmenden sowie die Unterlagen Vorprüfbericht und Bürgerbericht wurden den digital zugeschalteten Preisgerichtsteilnehmenden unmittelbar vor Beginn der Preisgerichtssitzung zur Verfügung gestellt.

1.2 Vorsitz

Frau Prof. Wolfrum wird einstimmig bei eigener Erhaltung zur Vorsitzenden gewählt. Sie begrüßt als Vorsitzende die Anwesenden und bedankt sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. Sie freut sich auf spannende Diskussionen und ein gutes Wettbewerbsergebnis für diese außerordentlich komplexe Wettbewerbsaufgabe. Sie bittet um eine konstruktive Diskussion aller Mitglieder des Preisgerichts und lässt sich von den Anwesenden versichern, dass

- sie außerhalb des Kolloquiums keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer des Preisgerichts nicht führen werden,
- sie bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben,
- sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten,
- die Anonymität aller Arbeiten gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Frau Prof. Wolfrum erläutert kurz den Ablauf der Preisgerichtssitzung gem. RPW und ruft die Beurteilungskriterien, wie sie in der Auslobung formuliert sind, in Erinnerung. Sie weist darauf hin, dass im Rahmen der Preisgerichtssitzung drei Arbeiten gesucht werden, die ggf. auch unterschiedliche Facetten und Lösungsansätze für die anschließende Mehrfachbeauftragung bieten. Anschließend bittet Frau Prof. Wolfrum Herrn Luchterhandt um den Bericht der Vorprüfung und die Vorstellung aller Arbeiten im Informationsrundgang.

2 Bericht der Vorprüfung

Herr Luchterhandt erläutert sodann die vorbereiteten Unterlagen und erstattet Bericht über das Ergebnis der Vorprüfung. Den anwesenden Personen im Saal liegt der gedruckte, den zugeschalteten Teilnehmenden die digitale Fassung des Vorprüfberichts vor.

Die Vorprüfung erfolgte in der Zeit vom 22.11.2021 bis zum 04.01.2022 im büro luchterhandt & partner, Shanghaiallee 6 in Hamburg. Die Sachverständigenprüfung fand vom 01.12.2021 bis zum 04.12.2021 in den Räumlichkeiten des Bürgerhaus am Schlaatz, Schilfhof 28, statt.

2.1 Eingereichte Arbeiten, Vollständigkeit und Fristen

Insgesamt wurden neun Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Die Arbeiten wurden von den Verfasserinnen und Verfassern mit einer sechsstelligen Kennzahl bezeichnet, welche durch Tarnzahlen mit den Ziffern 1001 bis 1009 ersetzt wurden. Etwaige Hinweise auf Verfasserinnen und Verfasser wurden durch die Vorprüfung entfernt. Sämtliche Arbeiten wurden in gleicher Weise vorgeprüft.

Alle neun Wettbewerbsbeiträge sind fristgerecht eingegangen bzw. erkennbar fristgerecht aufgegeben worden.

Die geforderten Unterlagen wurden von allen Verfassern im Wesentlichen vollständig eingereicht.

Bei der Arbeit 1009 fehlen folgende Teilleistungen:

- 2 der 3 geforderten Detailausschnitte M 1:500
- Schematische Grundrissdarstellungen
- Schematische Freiraum- und Straßenquerschnitte
- Darstellung der Phasierung
- weitere schematische Fußgängerperspektive

2.2 Beurteilungskriterien

Die Ergebnisse der Vorprüfung richten sich nach den Beurteilungskriterien der Auslobung und gliedern sich wie folgt:

- städtebauliches Konzept, hochbauliches Konzept
- freiraumplanerisches Konzept
- Nutzungskonzept
- Umsetzungskonzept/Realisierbarkeit
- Anregungen aus der Beteiligung
- Erschließungs- und Mobilitätskonzept
- Beitrag zur umweltverträglichen Siedlungsstruktur

2.3 Bindende Vorgaben

Bindende Vorgaben im Sinne des Vergaberechts haben bezogen auf die planerischen Rahmenbedingungen nicht bestanden.

2.4 Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt, sämtliche Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

2.5 Informationsrundgang

Der darauffolgende Informationsrundgang erfolgt digital durch Frau Unzner und Frau Ries vom verfahrensbetreuenden Büro. Die Präsentationspläne werden für alle Teilnehmenden der Preisgerichtssitzung über den geteilten Computer-Bildschirm übertragen. Frau Ries und Frau Unzner erläutern wertungsfrei die Entwurfskonzepte sowie die wesentlichen Merkmale der Arbeiten und fassen die in der Vorprüfung identifizierten kritischen Punkte bei jeder Arbeit kurz zusammen. Fragen des Gremiums werden von den Vorprüferinnen und Vorprüfern sowie den Sachverständigen an jeder Arbeit geklärt. Der Bericht der Vorprüfung endet um 11:15 Uhr. Herr Luchterhandt übergibt das Wort an die Vorsitzende.

2.6 Anhörung der Bürgermeinungen und Diskussion der Wettbewerbsaufgabe

Nach einer kurzen Pause wird die Veranstaltung um 11:30 Uhr mit der Anhörung der Bürgermeinungen und der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe fortgesetzt.

Im Rahmen des Wettbewerbs fand vom 03.12.-04.12.2021 eine Ausstellung im Bürgerhaus Schlaatz statt, in der die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit hatten, die Entwürfe schon vor der Wettbewerbsentscheidung durch die Jury anzusehen und zu beurteilen. Dabei wurden zunächst unterschiedliche Akteursgruppen, z. B. Kinder & Jugendliche, Mieter/-innen, Soziale Träger, Migrant/-innen und Senior/-innen, zu vereinbarten Zeiten durch die Ausstellung geführt. Am 4. Dezember waren Nachmittags dann alle Schlaatzerinnen und Schlaatzer eingeladen, ihre Kommentare zu den Entwürfen abzugeben. Die Anmerkungen aus der Beteiligung wurden in einem Bürgerbericht aufbereitet, der dem Preisgericht vorliegt und in die Diskussion und Entscheidungsfindung einbezogen wird. Darüber hinaus sind Anwohner/-innen als Vertretung der Schlaatzer/-innen an der Preisgerichtssitzung anwesend.

Die Schüler/-innen der Steuben-Gesamtschule haben gemeinsam mit ihrem Lehrer im Rahmen der „Stadtentdecker" (Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer, gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS).) Projekte für den Schlaatz entwickelt. Sie stellen kurz das Projekt vor und geben folgende Hinweise:

- Wichtig sind ihnen die Themen der Nachhaltigkeit: Fassadenbegrünung, Dachbegrünung und erneuerbare Energien.

- Positiv wird bei vielen Entwürfen gesehen, dass sie sich mit Nachhaltigkeit und Regenwassermanagement auseinandersetzen sowie, dass neue Nutzungen in den Schlaatz gebracht werden.

- Kritisch gesehen werden die z. T. vielen ergänzenden Neubauten, den Abriss des Rewe-Marktes sowie die Verbannung der Stellplätze aus den Wohnhöfen. Viele Anwohner/-innen benötigen einen schnellen Zugang zu ihrem Pkw; die Parkhäuser sind ggf. teuer und würden nicht gut angenommen.

Im Preisgericht werden die Anregungen sowie die Prioritäten in Hinblick auf die Wettbewerbsaufgabe diskutiert. Wichtig seien die wirtschaftliche Umsetzbarkeit der Vorschläge sowie Nachhaltigkeit. Auch in Hinblick auf den Verkehr wird eine zukunftsfähige Vision erwartet. Diese müsse aber auch bezahlbar sein, was insbesondere in Hinblick auf vorgeschlagene Parkhäuser zu überprüfen ist. Im Vergleich zur Gesamtstadt haben weniger Schlaatzer/-innen einen eigenen PKW. Einige Stellplätze, insbesondere entlang der Nuthestraße, werden auch derzeit nicht gut genutzt.

Darüber hinaus ist den Wohnungsunternehmen eine höhere Nutzungsvielfalt wichtig. Es gelte aufzuwerten ohne zu verdrängen und, auch in Bezug auf den Freiraum, mit den Qualitäten des Bestehenden zu arbeiten. Es wird angemerkt, dass die Beiträge, die ausgewählt werden im Rahmen der Mehrfachbeauftragung weiter bearbeitet und verfeinert werden können.

Im Anschluss geben die eingeladenen Anwohner/-innen ihre Einschätzung zu den Entwürfen:

- Insgesamt wird von allen anwesenden Anwohner/-innen geschätzt, dass der Schlaatz so grün ist. Dies solle erhalten bleiben.

- Es wird ein Mehrwert für die Bewohnerschaft gewünscht. Der Schlaatz habe die Möglichkeit, zu einem Pionierprojekt zu werden. Eine Verdichtung sollte nicht erdrückend wirken, gewünscht sind Ansätze für eine Weiterentwicklung des Schlaatz. Im späteren Prozess können viele Aspekte noch diskutiert und weiterentwickelt werden. Eine neue Planung sollte den offenen Eindruck erhalten und nicht erdrückend wirken.

- Positiv an vielen Konzepten wird der Aspekt hervorgehoben, dass sie den Fahrradverkehr stärken und Autos ein Stück weit herausnehmen. Ebenso wird eine Verbesserung des Freiraums, z. B. durch Gärten und Treffpunkte, befürwortet.

- Es wird betont, dass es bereits viel Gutes im Stadtteil gäbe. Es wird gewünscht, dass der Schlaatz ein anerkannter Stadtteil wird, mit einer breiteren Nutzungsmischung und auch kleinteiligerem Gewerbe. Dabei gelte es, insbesondere auch die nachfolgenden Generationen mitzunehmen – und dabei dem Motto „Wir machen Schlaatz", nicht „Wir machen schlapp" treuzubleiben.

- Es wird darauf hingewiesen, dass sich im Bereich des Schlaatz ursprünglich ein Moor befand. Es sei wichtig, die Versiegelung gering zu halten und Konzepte gegen den Klimawandel umzusetzen.

3 Wertungsrundgänge

3.1 Erster Rundgang

Um 12:00 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang. Dabei wird jede Arbeit von einem/-r Vertreter/-in des Preisgerichts erneut vorgestellt. Im Plenum werden der Anspruch und die Aussage der Arbeit vor dem Hintergrund der Erfüllung der Wettbewerbsziele eingehend diskutiert. Das Preisgericht würdigt alle teilnehmenden Büros, die sich mit dieser komplexen Wettbewerbsaufgabe auseinander gesetzt haben.

Für den Verbleib im Wettbewerb genügt im ersten Wertungsrundgang eine Stimme. Das Preisgericht entscheidet über Ausscheiden bzw. über Verbleib im Verfahren mit folgendem Ergebnis:

1001	(weiter)
1002	(weiter)
1003	(weiter)
1004	(weiter)
1005	(weiter)
1006	0:9 (ausgeschieden)
1007	(weiter)
1008	0:9 (ausgeschieden)
1009	(weiter)

Der erste Wertungsrundgag ist um 13:30 Uhr beendet.

3.2 Zweiter Rundgang

Das Preisgericht setzt im Anschluss an die Mittagspause seine Arbeit um 14:15 Uhr mit dem zweiten Wertungsrundgang fort. Im Plenum werden der Anspruch und die Aussage der Arbeit vor dem Hintergrund der Erfüllung der Wettbewerbsziele eingehend diskutiert.

Das Preisgericht entscheidet unter verschärfter Anwendung der Beurteilungskriterien mehrheitlich über Ausscheiden bzw. über Verbleib im Verfahren mit folgendem Ergebnis:

1001	1:8	(ausgeschieden)
1002	8:1	(weiter)
1003	3:6	(ausgeschieden)
1004	2:7	(ausgeschieden)
1005	7:2	(weiter)
1007	7:2	(weiter)
1009	4:5	(ausgeschieden)

Es werden nacheinander drei Rückholanträge gestellt und mehrheitlich über den Verbleib im Verfahren abgestimmt:

1004	6:3	(zurückgeholt)
1003	4:5	(nicht zurückgeholt)
1009	5:4	(zurückgeholt)

Der zweite Wertungsrundgang endet um 16:10 Uhr.

Das Preisgericht beschließt einstimmig die fünf Arbeiten der Engeren Wahl:
1002, 1004, 1005, 1007, 1009

3.3 Diskussion der Arbeiten in der engeren Wahl, Bildung einer Rangfolge und Vergabe der Preise

Nachfolgend werden alle Arbeiten jeweils zusammenfassend von einem Jurymitglied schriftlich dargestellt und beurteilt.

Um 17:00 werden die Beurteilungstexte vorgetragen und erörtert. Im Anschluss wird die Bildung einer Rangfolge erörtert.

Das Preisgericht stimmt wie folgt über die Rangfolge ab:

1002: Preisgruppe	9:0	(zugestimmt)
1004: Anerkennung	9:0	(zugestimmt)
1005: Preisgruppe	8:1	(zugestimmt)
1007: Preisgruppe	9:0	(zugestimmt)
1009: Anerkennung	9:0	(zugestimmt)

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Preissumme von 81.000 EUR (netto) wie folgt aufzuteilen:

Preisgruppe (drei gleichrangige Preise)
zu je: 22.275 Euro
weitere Anerkennungen je: 7087,50 Euro

Das Preisgericht folgt ferner dem Vorschlag der Vorsitzenden, im Anschluss an die Sitzung gemeinsam mit dem verfahrensbetreuenden Büro und in Abstimmung mit der Auslobe-rin das Protokoll dieser Preisgerichtssitzung zu fertigen.

4 Empfehlungen/ Überarbeitungshinweise

4.1 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Arbeiten der Preisgruppe für die anschließende Mehrfachbeauftragung zu beauftragen.

Das Preisgericht empfiehlt des Weiteren, im Rahmen des Auftaktkolloquiums zur Mehrfachbeauftragung mit allen Beteiligten (auch den Entwurfsverfassern) grundlegend die drei Entwürfe zu analysieren und sich auf Bearbeitungsschwerpunkte im Dialog zu verständigen.

Für die Überarbeitung gibt das Preisgericht folgende Hinweise und Anmerkungen, die neben den Erkenntnissen der Vorprüfung und der schriftlichen Beurteilung der Arbeit durch die Verfasser zu berücksichtigen sind:

4.2 Allgemeine Hinweise

- Die Leistungsfähigkeit der Pkw-Erschließung und des Parkens ist plausibel nachzuweisen. Dabei ist auch eine Wirtschaftlichkeit (und Leistbarkeit für die Bewohnerschaft) der Mobility-Hubs zu bedenken.

- Die Andienung des Sportforums/Leitung der Besucherströme ist in das Freiraum-/ Erschließungskonzept zu integrieren.

- Die Lange Linie ist in ihrer Erschließungsfunktion zu überprüfen.

- Ein Umgang mit dem Hochparterre ist zu finden (Barrierefreiheit, Nutzungen).

- Die für die Käthe-Kollwitz-Siedlung erstellten städtebaulichen Vorschläge überzeugen bisher nicht, dieses gilt auch für die vorgeschlagenen Verknüpfungen mit dem Schlaatz. Die Überarbeitung und Konkretisierung der Planung für die Käthe-Kollwitz ist bisher nicht Teil der Mehrfachbeauftragung. Ob diese Aufgabe durch gesonderte Finanzierung durch die Wohnungswirtschaft noch ergänzt wird, soll zeitnah geklärt werden.

- Der Baumbestand ist unter den in der Auslobung formulierten Ansprüchen zum erforderlichen Gehölzumbau zu berücksichtigen.

4.3 Spezifische Überarbeitungshinweise

Arbeit 1002

- Die Erschließungsfunktion der „Langen Linien" (Zugänglichkeit der Häuser, durchgängige Radwegeverbindung) ist zu überprüfen.
- Die Unterschiedlichkeit der Erschließung der Häuser über den Innenhof und über die Lange Linie ist im Freiraumkonzept differenziert zu behandeln.
- Schlaatzer Markt und Magnus-Zeller-Platz sind vertieft auszuarbeiten.
- Das Angebot an (barrierefreiem) Wohnraum sollte erweitert werden (Mindestmaß Richtwert der Auslobung ca. 570 neue WE). Hierfür könnten u.a. die Schließung offener Eckgebäude oder Erweiterungen des Wohnungsbestands an den Quartierseingängen genutzt werden.
- Zusätzlichen Verkehrsbelastungen in benachbarten Gebieten ist entgegenzuwirken.
- Das vorliegende Konzept zur Nuthe-Renaturierung ist konzeptionell zu integrieren.

Arbeit 1005

- Die Überplanung der Schrebergarten-Anlage Horstweg ist nicht weiterzuverfolgen.
- Das Konzept des Umbaus einer Wohnsiedlung zur produktiven Stadt bei Wegfall des Neubauareals in den Bestandsstrukturen ist zu überprüfen/verifizieren (alle Dimensionen betreffend: Gebäudestruktur, Erschließung)
- Der Umfang der Eingriffe in den Bestand (Abriss-Neubau) ist deutlich herauszuarbeiten und kritisch zu überprüfen.
- Konzept zur sozialen Infrastruktur ist zu überprüfen (Größe, Lage/Zuordnung).
- Das vorliegende Konzept zur Nuthe-Renaturierung ist konzeptionell zu integrieren.
- Es ist eine bessere Einbindung der Käthe-Kollwitz-Siedlung in den Schlaatz zu entwickeln.

Arbeit 1007

- Das Freiraumkonzept, insbesondere die grünen Finger, ist deutlicher herauszuarbeiten. Der orthogonale Städtebau des Schlaatz wird heute von einem fließenden Landschaftsraum überlagert. Dies wird als große Qualität angesehen. Ein neues Konzept für die Grundstruktur der Freiflächen muss daher kritisch überprüft werden.
- Die Standorte, Setzung und Dichte der Reihenhäuser in den Innenhöfen prüfen.
- Die mit Würfelhäusern beplanten Quartierseingänge sind zu überprüfen und markanter zu gestalten.
- Das Planung für den Magnus-Zeller-Platz ist kritisch zu überdenken.

5 Abschluss des Verfahrens

Zum Abschluss der Preisgerichtssitzung dankt Frau Prof. Wolfrum der Vorprüfung für die hervorragende Begleitung des Verfahrens. Sie dankt ebenso den Mitgliedern des Preisgerichts, den Sachverständigen und Gästen für die konstruktive und intensive Zusammenarbeit. Die Vorprüfung wird vom Preisgericht einstimmig entlastet. Anschließend wird die Anonymität des Verfahrens aufgehoben und dazu die Verfassererklärungen geöffnet und verlesen.

Frau Prof. Wolfrum gibt ihren Vorsitz mit Dank an die Ausloberin zurück. Herr Rubelt bedankt sich bei allen Teilnehmenden und den Wohnungsunternehmen. Es sei ein überraschender Tag gewesen, mit einem intensiven Lernprozess; und er freue sich auf die nächsten Schritte und die weitere Diskussion mit den Schlaatzer/-innen. Er bedankt sich zudem bei den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern, der Vorprüfung und der technischen Betreuung.

Um 18:45 Uhr ist die Sitzung beendet.

Für das Protokoll

Prof. Sophie Wolfrum (Vorsitzende des Preisgerichts),
Uwe Hackmann (Stadtkontor),
André Schwarz (LHP),
Daniel Luchterhandt, Annabelle Ries, Franziska Unzner (büro luchterhandt & partner, Verfahrensbetreuung)

Hamburg, im Januar 2022

Anhang:
Schriftliche Beurteilung der Arbeiten
Entwurfsverfasser
Unterschriftenlisten (in Layoutversion)

TEIL B
Anhang

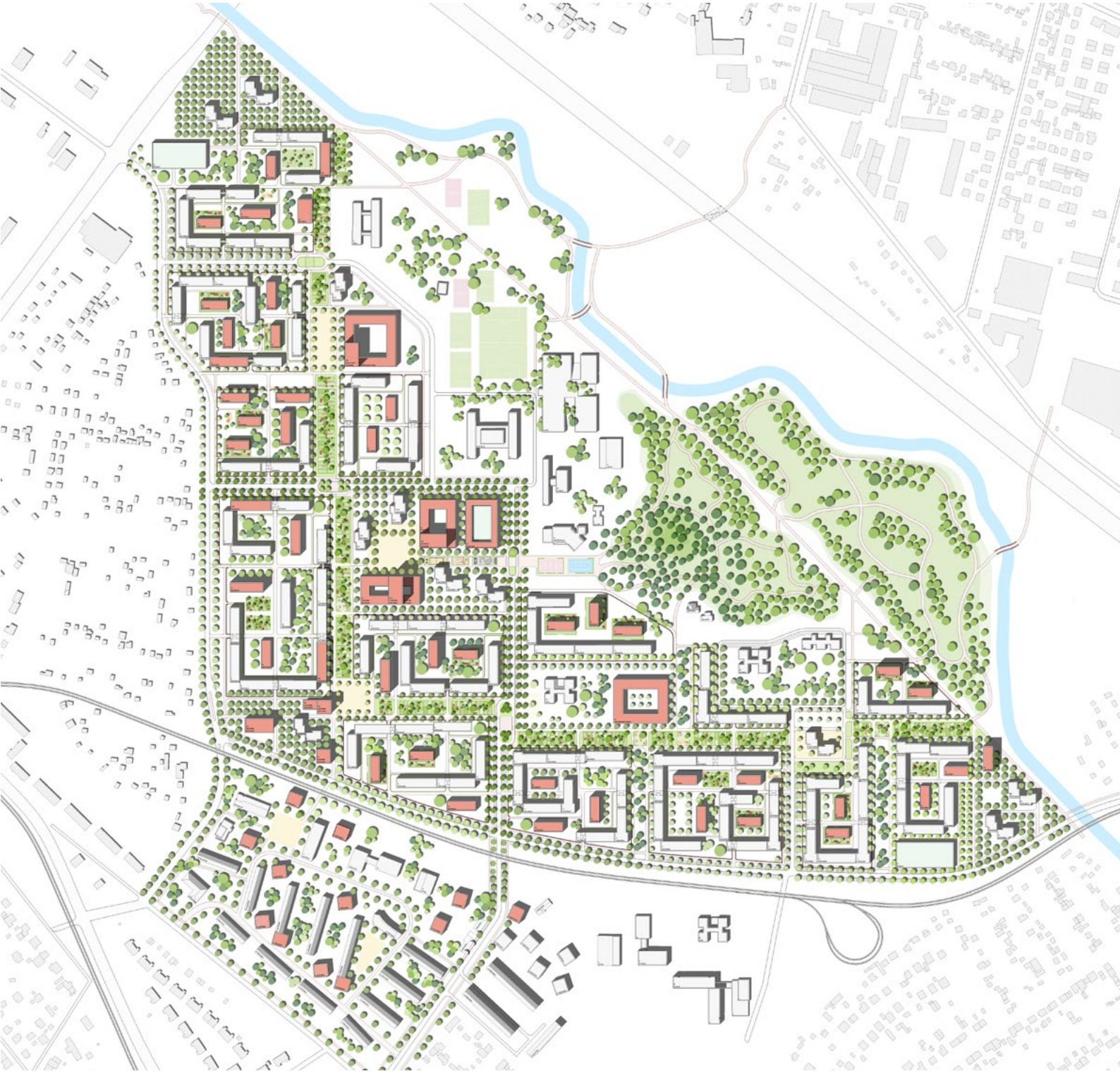
TEIL B
Schriftliche Beurteilungen der Arbeiten durch das Preisgericht

1001 (2. Rundgang)

Der Schlaatz benötigt ergänzenden Wohnungsbau für andere Bedarfe, als sie der heutige Bestand erfüllt. Diese Aufgabe der Auslobung beantwortet der Entwurf dezidiert und in vergleichbar großem Maße. Die systematische Füllung der Innenräume der vorhandenen Blöcke mit neuen Häusern beeinträchtigt jedoch deren bisherige Qualität erheblich. Auch wenn die Abstandsflächen gewahrt sein mögen, so würde der bisher großzügige Charakter der Höfe verloren gehen. Zusätzliche Erschließungsbedarfe würden zudem die schon bisher unklare Zugänglichkeit der einzelnen Häuser verstärken. Die Nachverdichtung im Käthe-Kollwitz-Quartier mit Punkthäusern erscheint zu schematisch. Die räumliche Fassung des Schlaatzer Marktes mit kräftigen Bauten wird dagegen positiv beurteilt.

Die Verfasser kompensieren den mit ihrem Entwurf einhergehenden Verlust an wohnungsnahen Grünflächen mit Gemeinschaftsgärten in den beiden Langen Linien. Das Preisgericht kritisiert diese starke Verschiebung von öffentlicher und privater Konnotation der Freiflächen. Auch wird die vorgeschlagene Grundstruktur einer rasterförmigen Baumpflanzung im gesamten bebauten Schlaatz – in Kontrast zum freieren Landschaftstypus im Bereich der Schul- und Sportanlagen, des Wäldchens und der Nuthe-Aue – als ein starkes Konzept erkannt. Das Preisgericht schätzt jedoch an der räumlichen Struktur des Schlaatz die Überlagerung von orthogonal ausgerichteten Baublöcken mit „frei fließenden" Landschaftselementen. Diese Grundstruktur sollte nicht verloren gehen.

Bei Würdigung des Ansatzes einer starken Nachverdichtung kann dennoch die grundsätzliche Neukodierung der räumlichen Struktur nicht überzeugen.



1002 (Preisgruppe)

Die Arbeit überzeugt durch die Schaffung eines blau-grünen Rückgrates, indem die Lange Linie als ein wassergeprägter Grünraum ausgebildet wird. Gekonnt knüpft der Entwurf dieser Grünen Achse an den Landschaftsraum der Nuthe zweiseitig an und interpretiert geschickt die vormalige Landschaftstypologie des Moores.

So gelingt den Verfasser:innen einerseits eine identitätsstiftende, neue Wahrnehmung und Raumqualität für den Schlaatz und andererseits die Schaffung einer ökologischen grünblauen Infrastruktur, welche die notwendige Resilienz des Siedlungsraumes im Hinblick auf Klimaanpassung und Biodiversität stärkt. Eine neue Marke Schlaatz.

Kontrovers diskutiert wurde aber die amorphe Wegeführung, die eine direkte Verknüpfung negiert. Auch fehlt eine ausdifferenzierte Berücksichtigung der unterschiedlichen Erschließungssituationen entlang der Langen Linie. Darüber hinaus erscheinen die, aus der Schaffung dieses Grünen Rückgrates resultierenden, notwendigen befestigten Erschließungsflächen an der Nahtstelle zum Übergang des Nuthe-Landschaftsraumes als sehr qualitätsreduzierend. Wünschenswert wären auch weitere differenziertere Nutzungsangebote innerhalb dieses neuen Grünen Bandes.

Neben diesem klaren grünen Winkel erscheinen die anderen öffentlichen Räume, wie z.B. der Marktplatz, eher diffus und die heterogenen und unruhigen Baumsetzungen wenig zielführend. Weiterhin lässt der Entwurf eine klare und direkte Vernetzung von wichtigen Punkten, wie z.B. Tram zu Sportpark, vermissen. Auch ist die Setzung eines Mobility Hubs auf dem Magnus-Zeller-Platz noch kein befriedigender Ansatz für diesen wichtigen Quartierseingang.

Die Reduzierung der neuen Baukörper in erster Linie auf funktionale Nutzungsstrukturen und die reduzierte Schaffung Neuen Wohnraums wird nicht akzeptiert, auch wenn diese Haltung entwurfskongruent ist.

Das vorgeschlagene Mobilitätskonzept wird gewürdigt im Hinblick auf Minimierung des Durchgangverkehrs, seine Funktionalität wird aber kontrovers diskutiert. Die Aktivierung der Innenhöfe zu gemeinschaftlichen Außenräumen wird begrüßt und die aufgezeigte exemplarische Ausformulierung kann überzeugen.
Dies trifft für die vertieft dargestellten Platz- und Freiräume nur bedingt zu, sie wirken in Teilbereichen noch zu unruhig.

Die Arbeit bietet mit ihrem aus der Landschaft entwickelten Raumansatz eine gute Grundlage für die Zukunft des Schlaatz, muss aber in den Aspekten einer klareren Erschließungsstruktur, Orientierung und insbesondere in der verträglichen Schaffung von ergänzendem Wohnraum noch neue Antworten liefern.

1003 (2. Rundgang)

Der Schlaatz benötigt ergänzenden Wohnungsbau für andere Bedarfe, als sie der heutige Bestand erfüllt. Diese Aufgabe der Auslobung beantwortet der Entwurf dezidiert und in vergleichbar großem Maße. Die großen Blöcke werden geschlossen, ergänzt, auch in Teilen aufgestockt und mit unterschiedlichen Baustrukturen im Inneren ergänzt. Die bisher weiter offenen Höfe werden zu Großblöcken monumentalisiert. Um die vorhanden Erdgeschosswohnungen zu schützen, werden in Teilen Vorgärten vorgelagert. Dieser Ansatz wird weiter geklärt, man kann auch sagen radikalisiert, indem alle öffentlichen Flächen klar als Straßenräume definiert werden. Da diese doch sehr großzügig dimensioniert sind, scheinen die Großblöcke auf ihnen zu schwimmen, wenn die gegenüberliegende Fassung ausbleibt.

Die Straßenbahn wird bei diesem Entwurfsansatz konsequent bis an den Marktplatz geführt (wenn auch technisch so kaum machbar), die räumlichen Skizze der Langen Linie illustriert den Umbau von der Vorstadt zur Kernstadt.

Das Preisgericht debattiert diesen Vorschlag der Neukodierung einer Siedlung der Moderne, die bislang durch ein fließendes Landschaftskonzept charakterisiert wird, intensiv. Auch wenn die Auslobung solch grundsätzliche Neuinterpretation des Stadtteiles Schlaatz herausgefordert haben sollte, so manifestiert sich im Preisgericht die Überzeugung, dass ein behutsamer Umgang mit dem vorhandenen räumlichen Charakter geboten ist. Vor allem sollte die Grundstruktur der Einbettung in die Landschaft nicht verloren gehen. Die punktuelle Einmündung der Nuthe ins Innere des Stadtteils, wie es die Verfasser vorschlagen, kann das nicht kompensieren.

enswert

Anziehungskraft
andes, bessere
ntliche Freiräume und
Verdichtung, Vielfalt
Anbindung an die

endige Identität für
kt des bestehenden
zukunftsorientierte

twurf:
henhöfe und
bestehenden
er Sanierung.
gien, die ein breites
are und Familien für
en.
it neu belebten,
rbindungen.
durch Verlagerung der
d der öffentlichen

ätsstrategie, die den
stärker begünstigt
chränkt.

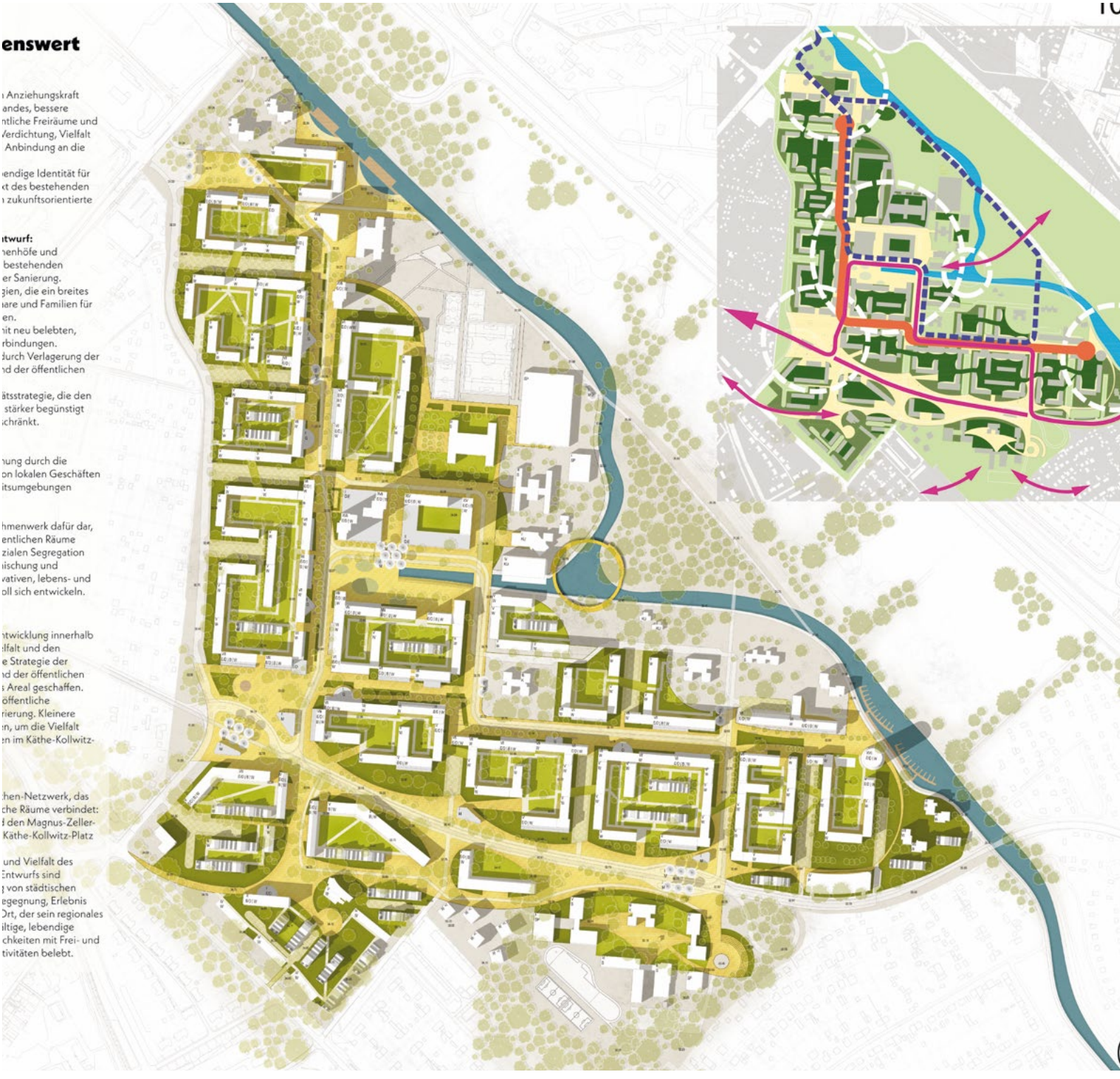
hung durch die
on lokalen Geschäften
itsumgebungen

hmenwerk dafür dar,
entlichen Räume
zialen Segregation
ischung und
vativen, lebens- und
oll sich entwickeln.

twicklung innerhalb
lfalt und den
e Strategie der
d der öffentlichen
s Areal geschaffen.
öffentliche
ierung. Kleinere
n, um die Vielfalt
n im Käthe-Kollwitz-

hen-Netzwerk, das
che Räume verbindet:
den Magnus-Zeller-
Käthe-Kollwitz-Platz

und Vielfalt des
Entwurfs sind
von städtischen
egegnung, Erlebnis
Ort, der sein regionales
iltige, lebendige
chkeiten mit Frei- und
tivitäten belebt.



1004 (Anerkennung)

Die Arbeit steht unter dem Motto einer integrativen, klimaschutzgerechten Stadtentwicklung. Daher folgen die Verfasser dem Ansatz, durch eine Erhöhung des Grünflächenanteils in Verbindung mit Dachbegrünungen und Fassadenbegrünungen einen Ausgleich für die Bebauung zu erzielen und klimaneutral zu werden.

Grundsätzlich ist dieser Ansatz begrüßenswert, allerdings bleibt der Ansatz in den vorhandenen Strukturen stehen und gibt keine Antworten auf die städtebauliche Weiterentwicklung des Schlaatz. Die vorgeschlagenen Aufstockungen zur Erhöhung des Wohnungsbauanteils sind moderat, dafür allerdings sehr aufwändig und kostenintensiv und erzeugen dabei nur wenig Flächen- und Nutzungsgewinn. Flexibel nutzbare Erdgeschosszonen werden in den Stirnbauten vorgehalten.

Die Kopfbauten und Aufstockungen suggerieren eine formale Neuinterpretation des Gebietes, ohne allerdings eine Weiterentwicklung auszuformulieren. Die Neuinterpretation des Zentrums mit einer neuen Markthalle mit unterschiedlichen Nutzungen ist in dieser Form nachvollziehbar und kann diesen Ort sinnvoll gliedern.

Für die Käthe-Kollwitz-Siedlung werden keine Aussagen zur Entwicklung getroffen. Der vorhandene Baumbestand wird sensibel integriert und die Lange Linie mit vielfältigen Angeboten wie Sport, Spiel, Gartenräumen für alle Nutzergruppen aufgewertet. Die Anbindungen an die Nuthe sind nachvollziehbar und gut gelöst. Dieser Ansatz wird vom Preisgericht positiv gewürdigt. Leider werden kaum Aussagen zu neuen Erschließungsformen des Wohngebietes und zu einem Mobilitätskonzept getroffen.

Insgesamt weist die Arbeit gute Ansätze in der Integration der vorhandenen Vegetation und der Entwicklung des Freiraums auf. Leider bietet der vorgeschlagene Städtebau nur geringes Potential für eine innovative, klimaschutzorientierte und wirtschaftliche Stadtentwicklung.

1005 (Preisgruppe)

Das Projekt schießt in einigen Belangen über das Ziel hinaus, insbesondere die Überplanung der westlich benachbarten Kleingartenanlage widerspricht der Auslobung. Die Kleingärten stehen nicht zur Disposition. Andererseits sind Enthusiasmus und Energie im Verfahren gefragt, um den Schlaatz beispielhaft ins 21. Jahrhundert zu bringen. Das Projekt setzt auf das Thema der produktiven Stadt. Das ist ein interessanter zeitgemäßer Ansatz und er könnte in dem anschließenden Verfahren auf den Prüfstand gestellt werden.

Der Entwurf strebt ein attraktives, nutzungsgemischtes Quartier mit maßvoller urbaner Produktion und alternativer Mobilität an, entwickelt den Bestand intensiv weiter und setzt auf starke Nachverdichtung im Schlaatz. Durch „...Ersetzen, Ergänzen, Andocken, Aufstocken..." wird der bestehende Städtebau in Richtung geschlossener Blockbebauung getrieben und die Notwendigkeit an zusätzlichen Wohnungen beantwortet. Die Blöcke bleiben aber teilweise offen, insbesondere wird die heutige Qualität ihrer Weite gewahrt. Der Anteil an „Ersetzen", der Abbruch voraussetzt, scheint jedoch zu hoch zu sein, er steht im Widerspruch mit dem Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung und ist daher zu minimieren.

Das Projekt weist die im Vergleich größte BGF aus (auch ohne die Überschreitungen des Wettbewerbsgebiets), die aber bei Reduktion des Ersatzes von Bestand überprüft werden müsste. Eine Reduktion der Nutzflächen auf das in der Ausschreibung angepeilte Maß wird von der Jury als dem Konzept zuträglich erachtet und soll in den nächsten Phasen sichtbar gemacht werden.

Auch die Freiräume werden unter dem Grundthema der „produktiven Stadt" behandelt. Urbane Agrikultur soll viele Flächen einbeziehen, ohne diese monofunktional anderen Nutzungen zu entziehen. In den Höfen sollen statt der Stellplätze auch dafür Gärten angelegt werden. Auch dies erfordert ein alternatives Verkehrskonzept, das die Verfasser in ihrem integrativen Ansatz vorschlagen. Die Grundstruktur des Schlaatz eines von Landschaft durchdrungenen Quartiers wird beibehalten und weiterentwickelt.

Das Preisgericht sieht in diesem multicodierten Entwurf eine Chance, soziale Impulse über den reinen Wohnungsbau hinaus in die Entwicklung des Schlaatz zu bringen.

1006 (1. Rundgang)

Die Antwort der Verfasser auf die Notwendigkeit zusätzlicher Wohnungstypen besteht weitgehend in der Aufstockung des Bestandes. Diese Lösung respektiert zwar den Charakter des Schlaatz und könnte zu charmantem Umbauen und Weiterbauen der einzelnen Häuser führen, was durchaus anerkannt wird, es widerspricht aber leider grundlegend den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sozialen Wohnungsbaus in Potsdam. Wenn dies als Strategie für den langfristigen Umbau des Bestandes zu sehen wäre, dann würde für den aktuellen Bedarf die Lösung fehlen.

Der landschaftsarchitektonische Beitrag verbleibt leider in schematischen Chiffren. Diese deuten jedoch an, dass der vorhandene Charakter einer starken Durchgrünung mit Bäumen noch verstärkt werden könnte. Dabei wird jedoch der Einsatz von Nadelgehölzen sehr kritisch gesehen.

Das Preisgericht schätzt die Behutsamkeit des Ansatzes, auf diese Weise vorgetragen sieht es aber darin nicht die Lösung für die gestellten Aufgaben.

1007 (Preisgruppe)

Das städtebauliche Konzept respektiert den vorhandenen Bestand an Bebauung und Freiraum. Vorhandene Hofstrukturen werden in einigen Bereichen logisch ergänzt. Das Zentrum mit dem Marktplatz bekommt durch die Sockeleinfassung der Hochhäuser und ergänzende Gemeinschaftsbauten eine urbanere räumliche Fassung. Die räumliche Neugestaltung des Quartiersauftaktes am Magnus-Zeller-Platz auf Kosten des Abrisses von zwei Wohnhäusern ist hingegen wenig überzeugend.

Für den ergänzenden Bau von ca. 800 Wohneinheiten werden unterschiedliche Haustypen vorgeschlagen, darunter eine Reihenhausbebauung innerhalb der vorhandenen Wohnhöfe und gruppenförmig angeordnete Würfelhäuser an der Peripherie der Bebauung.

Der Zusammenhang des Freiraumsystems wird durch die Betonung grüner Bänder gestärkt, die zum einen als ökologisch wertvolle Grünräume und zum anderen durch wohnungsnahe Freizeitangebote entwickelt werden. Das Schlaatz-Wäldchen und der Nuthepark werden zu einem Grünen Rand weiterentwickelt. Die Durchdringung von orthogonalem Städtebau und fließendem Freiraum, die bisher den Schlaatz charakterisiert, könnte bei der Ausdifferenzierung der grünen Bänder und der wohnungsnahen Freiräume stärkere Beachtung finden. Eine klarere Zonierung des Freiraumsystems wäre ebenfalls wünschenswert.

Entlang der beiden Erschließungs-Loops werden Quartiersgaragen angeordnet, die gleichzeitig wohnungsnahe Dienstleistungen anbieten.

Eine schrittweise Umsetzung des Erneuerungskonzepts ist möglich, ohne die vorhandenen Wohnmilieus grundhaft zu stören. Die vorgeschlagene Typologie hat den Vorteil, dass der Bestand unberührt bleibt und die Vielfalt der Wohnformen zur Förderung gemischter Nachbarschaften größer wird.

Insgesamt wird anerkannt, dass sich die Verfasser sensibel mit den vorhandenen Qualitäten des Wohngebiets auseinandergesetzt haben und vielfältige Anregungen für die weitere Diskussion mit der Bewohnerschaft über die Zukunft ihres Wohnmilieus geben.

1008 (1. Rundgang)

Einzelne Ergänzungen der vorhandenen Baublöcke an Ecken und offenen Enden integrieren den Neubaubedarf umsichtig und sparsam. Die Verfasser gehen sehr behutsam mit dem Schlaatz um. Dies wird vom Preisgericht gewürdigt. Die neuen Setzungen am Magnus-Zeller-Platz und die vorgeschlagenen „Wohnsofas" am Quartierszentrum können jedoch nicht überzeugen. Das Preisgericht vermisst hier eine Neuinterpretation bzw. stärkere Akzentuierung der weiten offenen Räume an diesen Orten und auch zusätzlichen Charme bei den gewählten Typologien der Hochbauten.

Die Entlastung der Höfe von Stellplätzen und deren Konzentration in den Straßenräumen würde einen umfassenden Umbau der Freiflächen bedeuten, auch bei der vorgetragenen Strategie der niedrigintensiven Eingriffe.

Das Preisgericht schätzt die Behutsamkeit des Ansatzes, auf diese Weise vorgetragen sieht es aber darin nicht die Lösung für die gestellten Aufgaben.

N
Schwarzplan | M 1:10000

1009 (Anerkennung)

Die Arbeit 1009 setzt auf eine punktuelle Setzung von Wohntürmen an ausgewählten Orten im Wettbewerbsgebiet und möchte damit eine Schaffung von räumlichen Schwerpunkten im Quartier anregen. Gepaart werden die Wohntürme mit flachen, großvolumigeren Einheiten mit bspw. Gewerbe, einer Markthalle am Schlaatzer Markt oder einer Kita. Sie fassen die Räume hier zu Plätzen. Die Typologie des Wohnturms und die Auswahl der Orte werden generell positiv gesehen. Sie akzentuieren den Verlauf der Langen Linie.

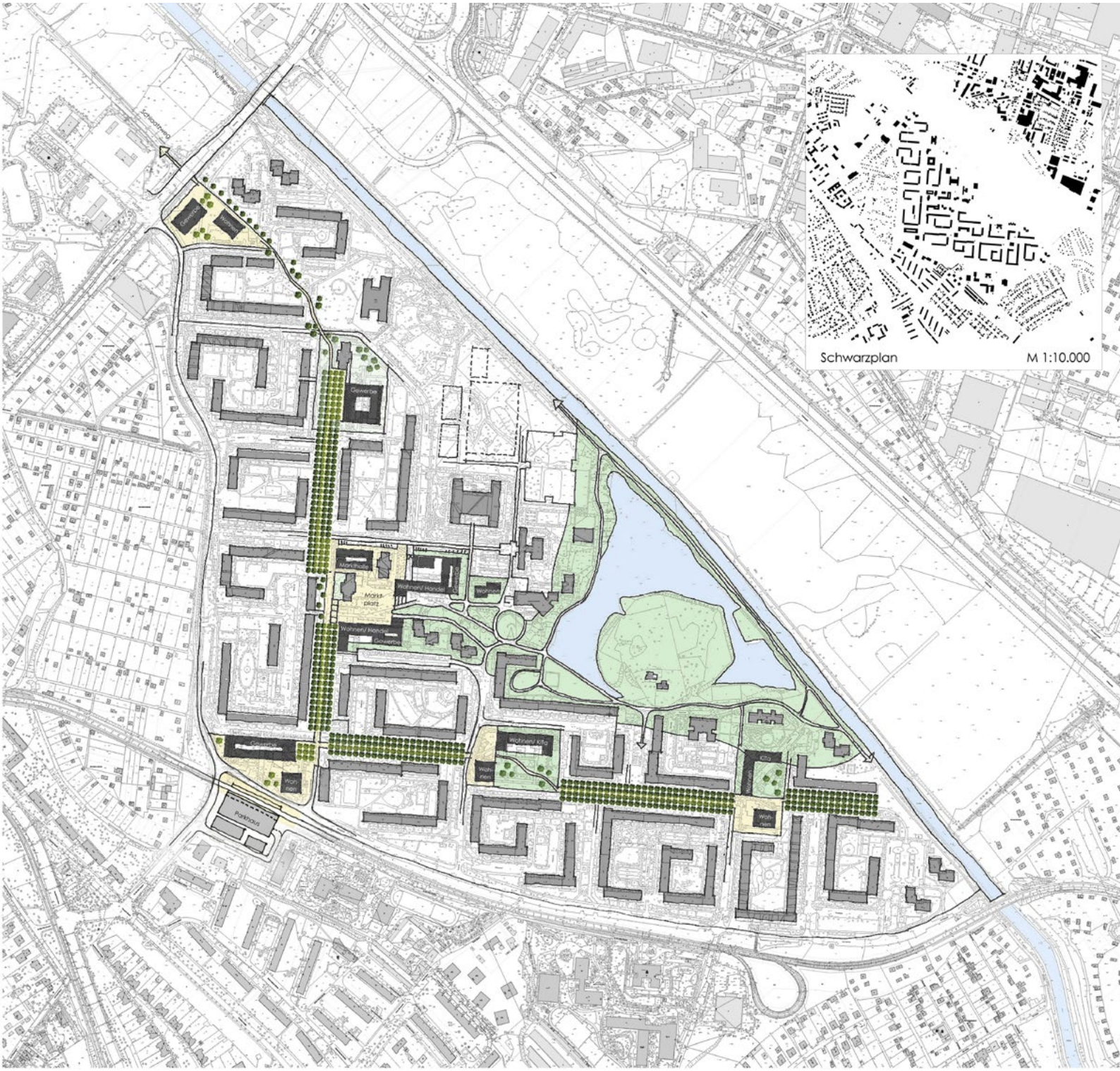
Es wird jedoch kritisch hinterfragt, ob die Schaffung von mehreren Zentren tragbar ist und ob sie eine Zentrumsbildung um den Markt und den Zeller Platz schwächen. Die Ausarbeitung und Detailierung der Zentren sind mangelhaft und/oder nicht dargestellt.

Eine Abfolge von Plätzen rahmt die neuen Zentren entlang der langen Linie. Verbunden sind sie über eine Städtischen Boulevard bestanden mit einer 4-reihigen Alleepflanzung. Diese Typologie wird als sehr kritisch betrachtet, steht sie doch im harten Kontrast zur ursprünglichen Idee der Planungen am Schlaatz eines grünen, fließenden öffentlichen Raums. Bestehender Altbaumbestand wird zugunsten einer strammen Allee negiert und entfernt. Das scheint nachhaltig und ökologisch nicht sinnvoll und widerspricht der Eigenart und dem Charakter der Planung des Wohngebiets am Schlaatz. Auch die Flutung des Nuthe-Wäldchens mit einem See wird als unrealistisch betrachtet. Es entsteht kein reeller Mehrwert durch einen See für den ein erheblicher Altbaumbestand gerodet werden muss.

Angaben zur Gestaltung der Höfe fehlen gänzlich, wie auch Aussagen zur Anknüpfung an bestehende benachbarte Straßen und Freiräume, wie auch die Plätze um die Wohntürme und Gewerbeeinheiten nur angedeutet sind. Die Arbeit vermisst hier eine adäquate Bearbeitungstiefe. Die Strukturierung des Verkehrs mit Stichstraßen in Kombination mit wenigen umlaufenden Straßen wird als positiv betrachtet, da Teile der inneren Langen Linie so vom Verkehr befreit werden können. Die Chance, den ruhenden Verkehr aus den Höfen zu bekommen, wird nicht ergriffen. Hier mit Parkhäusern zu arbeiten, scheint unrealistisch und wird im Preisgericht kritisch diskutiert. Aussagen zu visionären Park und Verkehrskonzepten fehlen, Vorschläge zu alternativen Mobilitätsangeboten werden nicht erbracht.

Es fehlen Aussagen zum diversen Wohnungsangebot und Flächen für soziale Infrastrukturen im entsprechenden Umfang werden nicht aufgezeigt. Generell ist die Arbeit wenig durchgearbeitet und verharrt in einer Idee und Geste ohne reelle Anknüpfungspunkte zu klären und Freiraumqualitäten darzustellen. Der Arbeit fehlen die große Vision, die den Schlaatz wirklich zukunftsfähig macht und ihm ein wirkliches positives Image verschafft. Er hält sich in Andeutungen zurück und vermittelt ein falsches Bild von Zentralität über einen Boulevard, der existierende Strukturen und Ideale negiert und mit einer neuen rigiden Struktur überlegt, die dem Ort fremd erscheint. Auch zum Umgang mit der Käthe-Kollwitz-Siedlung werden keine Aussagen getroffen.

Trotz all dieser Kritik sieht das Preisgericht in dem Grundkonzept der dezidierten räumlichen Schwerpunkte verbunden mit der Typologie der Wohntürme einen wertvollen Beitrag.


Schwarzplan
M 1:10.000
Gewerbe
Wohnen/ Handel
Markt-platz
Wohnen/ Handel
Gewerbe
Wohnen/ Kita
Kita
Parkhaus

TEIL B
Entwurfsverfasser

Tarnzahl: 1001 (720720)
Ergebnis: 2. Rundgang

Architektur-/Stadtplanungsbüro: Winkens Architekten, Berlin
Ansprechpartner/-innen und Mitarbeiter/-innen:
Prof. Karl-Heinz Winkens, Dipl.-Ing. Architekt

Stadtplanungsbüro/Landschaftsarchitekturbüro: Freie Planungsgruppe Berlin GmbH, Berlin
Ansprechpartner/-innen und Mitarbeiter/-innen:
Susanne Klar, Nadine Schaumkessel

Tarnzahl: 1002 (000815)
Ergebnis: Preisgruppe

Architektur-/Stadtplanungs-/Landschaftsarchitekturbüro: bauchplan).(Part.m.b.B. Stadtplanung und Landschaftsarchitektur, München
Ansprechpartner/-innen und Mitarbeiter/-innen:
Tobias Baldauf, Christina Auer, Facundo Ceretta, Anna Kollmann-Suhr, Fernando Nebot Gomez, Nikola Pohl, Lara Spieck, Kay Strasser

Tarnzahl: 1003 (191722)
Ergebnis: 2. Rundgang

Architektur-/Stadtplanungsbüro: IND International Design und Scalaplus, Rotterdam
Ansprechpartner/-innen und Mitarbeiter/-innen:
Alice Kriegel, Gordon Linden, John Manaves, Felix Madrazo, Teresa Papachristou, Arman Akdogan, Patrick Brown, Landon Vowels, Josh MacWilliam, Arian Garcia

Landschaftsarchitekturbüro: LOOP LANDSCAPE and ARCHITECTURE DESIGN, Ostra, Italien
Ansprechpartnerin und Mitarbeiterin:
Silvia Lupini

Tarnzahl: 1004 (962731)
Ergebnis: Anerkennung

Architektur-/Stadtplanungsbüro: czerner göttsch architekten, Hamburg
Ansprechpartner/-innen und Mitarbeiter/-innen:
Alexandra Czerner, Max Friedel, Annika Langer

Landschaftsarchitekturbüro: Lichtenstein Landschaftsarchitekten, Hamburg
Ansprechpartner/-innen und Mitarbeiter/-innen:
Daniel Lichtenstein, Daniel Kauder, Emily Kern, Hannah Römpp, Alina Schminke, Sophia Stoll

Tarnzahl: 1005 (420420)
Ergebnis: Preisgruppe

Architekturbüro: AG.URBAN, Berlin
Ansprechpartner/-innen und Mitarbeiter/-innen: Johannes Hipp, Antonia von Arnim, Florian Tienes, Lena Maaß, Julia Sulikowska, Gesa Henning, Annabell Hoffmann

Landschaftsarchitekturbüro: hutterreimann landschaftsarchitektur GmbH, Berlin
Ansprechpartner/-innen und Mitarbeiter/-innen:
Stefan Reimann, Barbara Hutter

Tarnzahl: 1006 (220212)

Ergebnis: 1. Rundgang

Architektur-/Stadtplanungsbüro: Kirsch Bremer Architekten PartGmbH, Hamburg
Ansprechpartner/-innen und Mitarbeiter/-innen:
B. Kirsch, A. Bremer, G. Kirsch, M. Kuhl,
J. Marquart, N. Shadloo

Landschaftsarchitekturbüro: Prof. Dipl.-Ing. Christiane Sörensen, Hamburg
Ansprechpartnerin und Mitarbeiterin:
Prof. Dipl.-Ing. Christiane Sörensen

Tarnzahl: 1007 (805470)

Ergebnis: Preisgruppe

Architektur-/Stadtplanungsbüro: Octagon Architekturkollektiv, Leipzig
Ansprechpartner: Henry Fenzlein
Mitarbeiter/-innen: Marine Robin, Marijke Kiparski, Quentin Pages, Amelie Charlotte Martin

Landschaftsarchitekturbüro: GM013 Landschaftsarchitektur, Berlin
Ansprechpartner: Paul Giencke
Mitarbeiter/-innen: Yotam Olsbaker, Keqi Lu, Felix Zierz, Annika Kersten

Tarnzahl: 1008 (042066)

Ergebnis: 1. Rundgang

Architektur-/Stadtplanungsbüro: Hemprich Tophof Ges. von Architekten mbH, Berlin
Ansprechpartner/-innen und Mitarbeiter/-innen:
Julia Tophof, Carlotta Brucker, Nadja Uzelac, René Wildgrube

Landschaftsarchitekturbüro: TOPOS Stadtplanung, Landschaftsplanung Stadtforschung, Berlin
Ansprechpartner und Mitarbeiter:
Stephan Buddatsch

Tarnzahl: 1009 (235813)

Ergebnis: Anerkennung

Architektur-/Stadtplanungsbüro: Architekten Löffler Kühn Planungs GbR, Potsdam
Ansprechpartner und Mitarbeiter: Prof. Markus Löffler, Christopher Kühn

Landschaftsarchitekturbüro: glaßer und dagenbach gbr, Berlin
Ansprechpartner und Mitarbeiter: Udo Hubert Dagenbach

luchterhandt
städte bewegen